

## Dalmatiner Allerlei.

Von H. Nadbyl,

Ent. Abt. Instituto Zoologico Adriatico, Zara.

Wenn man als Fremdling in ein Land kommt, wie ich nach Dalmatien, von dessen zwei Fremdsprachen man nur die eine, Italienisch höchst mangelhaft, die andere, Kroatisch, garnicht „beherrscht“, so ist die Sache nicht ganz einfach, außer, wenn einem die alles verbindende Geldbrücke zur Verfügung steht. (Was bei Entomologen selten der Fall, glorreiche Ausnahmen bestätigen die Regel.) Noch etwas schwieriger wird die Sache, wenn man dann, ohne Kenntnis der billigsten Bezugsquellen, (da man sich doch mit den Leuten nicht verständigen kann) die betreffende geschäftliche Abteilung weiter ausbauen will; auch mußte geschäftlich über die einzelnen Arten disponiert werden, und die Häufigkeit oder Seltenheit der einzelnen Arten war mir doch unbekannt; einen Entomologen, bei dem ich mir hätte Auskunft holen können, gibt es in Zara nicht. Ich kannte ferner nicht die südlichen Futterpflanzen, nicht die Fundorte etc. — In einigen Punkten konnte mir allerdings mein College gute Aufschlüsse geben und so „lento, lento,“ wie der Zaratiner sagt, kam die Entomologie (oder vielmehr Lepidopterologie) in Gang.

Große Neuigkeiten kann ich also nach Lage der Dinge im folgenden nicht von mir geben, wenn mir einiges Wenige allerdings auch wissenschaftlichen Festhaltens — wert erscheint. —

Auf meinem ersten Sonntagsspaziergang am 9. III. 1930, bei prächtigem warmem Wetter und Sonnenschein, begrüßte mich als erster an den Telegraphenpfählen ein alter Kriegsbekannter aus Mazedonien, *Biston alpinus* v. *graecarius* nebst *Signora*: diese letzteren, eingesperrt, taten allerdings ihre Pflicht nicht, legten keine Eier ab, sondern wechselten lieber in ein besseres Jenseits hinüber. Dann aber flog *P. egea* nicht selten, in ziemlich gut erhaltenen Exemplaren. Nun steht in dem vorbildlichen Handbuch von G. Lederer: „Das Ei von *egea* überwintert.“ Sollten diese Anfang März fliegenden Tiere schon Produkte dieser Wintereier sein? Das kann ich mir einfach nicht vorstellen, denn so warm ist es in Zara im Winter nicht. Ich werde im nächsten Jahre darüber berichten, augenblicklich vermute ich, daß *egea*, wie bei uns die Vanessen, in ♀♀ Exemplaren überwintert. Die Raupe lebt hier an *Parietana diffusa* (Glaskraut) im Mai, nur einzeln, und in den verschiedensten Größenstadien, sodaß das Eintragen sehr viel Zeit und Mühe absorbiert. Jetzt, Ende Mai, fliegt schon die 1. Frühlings-Generation.

Das Wetter war im großen ganzen im März noch gut, viel Sonne, natürlich durchschnittlich beträchtlich wärmer als in Deutschland, dieser Umstand und der vorhergegangene sehr warme Winter hatte zur Folge, daß wir in den letzten Märztagen eine größere Anzahl von an Mandel lebenden, großen Spannerraupen erhielten. Ich vermutete ja allerdings gleich das Richtige, vorsichtshalber übersandte ich jedoch eine Probe zwecks „Analyse“ an zwei mir bekannte *Geometrae*-Spezialisten in Deutschland (Herrn Warnecke und Herrn Meinicke, welchen Herrn auch an dieser Stelle besten Dank für freundliche Bestimmung), und es stellte sich heraus, daß ich es tatsächlich mit der (hier in Zara nicht alle Jahre vor-

kommenden und seltenen *Eumera regina*, zu tun hatte. Die Zucht war kinderleicht, kaum ein Verlust, dann verfertigten sich die ziemlich großen Raupen ihr Erdgespinnst und verpuppten sich fast ausnahmslos. Im Herbst schlüpft das Tier, ich werde von unseren Restbeständen eine Copula und Eizucht versuchen. Freilich, es ist „nur“ ein „Spanner“, aber zur Beruhigung einiger nur nach Farbe und Quadrat-zentimeter sammelnden Herrn Kollegen, sei festgestellt daß dieses Tier für Spannerverhältnisse beträchtlich groß ist — und der Schmetterling ist schön, heißt ja auch „*Eumera regina*“, und rangiert bei den *tetralunaria*, *lunaria*, *Ennomos* etc. —

Dann kam ein mehrere Tage dauernder Ausflug zu einem deutschen Ingenieur in Posidaria am Fuße des Velebit (1800 m hoch) der mich freundlich eingeladen hatte, und dessen schönes, vor allen Dingen im großen ganzen selbst gebautes Haus ich ehrlich bewunderte (am Mare Norigrad in Jugoslawien.) Das Wetter war im April maßlos schlecht, also war außer dem nächtlichen Besuch einer (hier häufigen) *villica* (keinerlei Aberration) und einiger *polyxena* sowie *podalirius* nichts zu vermerken. Meine beiden Falter *podalirius* sehen genau so aus wie in Deutschland. Anders ist es z. B. bei dem jetzt (Mai) fliegenden *machaon*, dessen viel breitere blaue und schwarze Binden der Beschreibung von *sphyrus* nahe kommen.

Der Rest der Osterwoche war schlimm, Unwetter auf Unwetter, sogar Hagel; am Ostersonntag, der endlich mal schön, fing ich in meinem abendlichen Schmetterlingsstammlokal ein *Exaereta ulmi* ♂. Die markante Raupe soll ja im südlichen Europa häufig sein, es scheint aber, als wenn sie von irgendwelchen Parasiten oder Krankheiten besonders verfolgt wird, denn der Schmetterling tritt wirklich nicht „haufenweise“ auf. (Für Deutschland gilt ja wohl Lamperts: „sehr selten“.) Ich werde meine Versuche mit den Raupen, sofern ich welche finde und einigermaßen Zeit habe, anstellen.

Nun, allmählich wurde es auch hier im Süden in diesem schlechten Frühjahr „Frühling“. Die ersten *cleopatra* flogen in Zara (ich habe durchaus bestätigt gefunden, daß diese Art sich nur auf den Zara vorgelagerten mediterranen Inseln fortpflanzt) aber: wenn maestro (= Westwind) weht, überqueren die Tiere wohl mit Leichtigkeit den nur 3 km breiten Meeresskanal und sind auch hier als Falter häufig. Raupen leben an *Rhamnus alaternus*, diesen gibt es hier in der Umgebung Zaras auch nicht, nur auf den vorgelagerten mediterranen Inseln, die schöne *Lim. camilla* flog im Mai um die Lonicera-Büsche, *Pieris daplidice*, *rapae* waren häufig, ebenso die hübsche *alcéae*, und im Puppenkasten begannen die wenigen für meine Sammlung eingetragenen *villica* und *hebe* zu schlüpfen. Die Raupe von *hebe* ist hier im März häufig, die von *villica* weniger: beim Schmetterling ist es gerade umgekehrt; *hebe* fliegt nur Ende April/Anfang Mai, *villica* viel länger und auch am Tage viel häufiger. Der Grund: *A. hebe* wird von

einem gefährlichen Schimmelparasiten, der auch im „Seitz“ erwähnten *Empusa aulicae* befallen, abends freut man sich noch über die anscheinend prächtig gedeihenden Zöglinge, und am nächsten Morgen stellt man mit Entsetzen starre, schimmlige Walzen, die mit Raupen nur noch entfernte Aehnlichkeit haben, fest. Auch *villica* wird manchmal angesteckt, aber viel seltener; die Puppen beider Arten scheinen dagegen immun zu sein.

Interessant, wenn auch entomologisch wenig ergiebig, war eine Exkursion in den letzten Tagen des April nach der ersten, Zara vorgelagerten Inselreihe, Uglián und Pásman. Nun, die Fahrt über den 3 km breiten Meereskanal mit dem jugoslawischen Motorboot war billig, 2 Lira, aber zurück mußte ich Sonntag nachmittag, totmüde am Ausgangspunkt ankommend, feststellen, daß das billige Motorboot infolge mir gegebener falscher Informationen schon fort war; was blieb mir übrig, als tief in meinen Beutel zu greifen und eine Barke zu mieten. Aber ich hatte Glück; plötzlich, als ich noch über den Preis mit andern heftig debattierte, stand wie aus der Erde gewachsen ein alter Albaner vor mir, dem ich aus irgend einem Grunde, in irgend einer „Bar“ (das Wort Bar deckt sich aber nicht mit deutschen Begriffen!) 2 Tage vorher ein Glas Maraschino spendiert hatte; dies rentierte sich, der Mann machte es noch verhältnismäßig milde mit dem Preis.

Das „Ziel“ der Exkursion selbst sah so aus: Ich wollte für einen Geschäftsfreund südliche Pflanzen (*Arbutus*, *Phillyrea* etc.) ausgraben und hatte mir, ausgerüstet mit einer harmlosen, kleinen, hier ortüblichen Harke (kleinstes Format) mit seltenem Scharfblick die Steinwüste der Inseln ausgesucht. Nachdem diese Harke restlos „verbraucht“ und mehrere *Arbutus*-Büsche ohne Wurzeln ihr Dasein beendet hatten, gab ich nach 2 stündiger wilder Tätigkeit in wüster, menschenleerer Gegend, nur freundlich bestrahlt von einer an diesem Tage geradezu tropischen Sonne, dieses Rennen auf. Dann wollte ich *cleópatra* und *jásius* „entdecken;“ die Futterpflanze von *cleopatra*, *Rh. alaternus*, kannte ich wenigstens oberflächlich, fand sie aber nicht; der mir bekannte *Arbutus unedo* wuchs zwar überall, aber keine *jasius*-Raupe war zu sehen. Nun, heut nach 3 Monaten, weiß ich, daß *jasius*, genau wie unsere *iris*, *pópuli* etc. als Raupe überwintert, aber schon sehr früh, Anfang März ins Puppenstadium übergeht. Jetzt, Anfang Juni, fliegen einige Kilometer südlich Zara die ersten Falter dieser Generation; in ca 4-5 Wochen gibt es dann die Raupen davon. Ich schüttelte meinen Kopf, wenn ich heut an diese „Expedition“ denke, und wahrscheinlich mancher Leser mit mir; aber irgendwo in einem heut (allerdings nur vorläufig) vergessenen Reglement steht. „Besser falsch handeln wie garnicht handeln!“ Schließlich hat die Sache vielleicht doch ihren Zweck gehabt, mein auffälliges Erscheinen und meine Nachfrage hat sich wohl rum gesprochen, und wir erhielten schließlich das gewünschte Material. Nur um den Herrn

Kollegen, die vielleicht glauben, daß das Sammeln im Süden immer nur die reinste Freude ist, daß von jedem Baum, an dem man schüttelt, gebündeweise die *nerii*, *otus*, *jasius* pp. herunterfallen, sei mitgeteilt, daß ich z. B. auf dem Rückweg vom richtigen, durch die Weinberge führenden Weg abkam. Erst ging die Sache noch leidlich, aber allmählich wurde es doch schlimm; In unübersehbarer, kilometerweise sich hinziehender Reihe, in glühender Sonnenglut stand Steinspitze an Steinspitze, von jeder Spitze zur anderen mußte man springen, geriet man beim Sprung in die dazwischenliegenden tiefen Löcher, so war unter anderem das Bein hin — so ging das 2<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Stunde lang, bis ich aufatmet einen auf die Hauptstraße führenden Nebenweg fand!

Nur noch eine gedrängte „Speisekarte“, die markantesten bis jetzt von mir erbeuteten Tiere (es sind bis jetzt keinerlei Seltenheiten, aber wenn man diese Tiere in Deutschland fängt, soweit dies möglich, freut man sich mindestens an der Farbenpracht, auch als alter Entomologe):

*D. útula*, das „Käuzchen“, die Raupe wahrscheinlich hier in einer auch als Volks-Nahrungsmittel lebenden gemeinen Zwiebelart lebend, *L. stólida* nur die ♂ häufig am Licht, einmal ein alter Bekannter *C. cossus*, leider nicht *C. tereba*. Die hübsche *L. stólida*, einzeln, *P. algira*, merkwürdigerweise auch nicht häufig; gemein *A. luctuósa*, etwas seltener *lucida* einmal *A. fú-nésta*, Raupen von *alchymilla*; die schöne *T. rósea*, *H. dípsacea peltigera* massenhaft *quercofólia*, beinahe ebenso *víllica*; unbedingt bemerkenswert erscheint mir die von mir hier erbeutete Varietät von *D. píni*, die sich in ihrem Aussehen beinahe völlig mit der (doch ostasiatischen) im „Seit“ abgebildeten *cinérea* deckt. Selten dann noch als Raupe *caecígena* (in den Eichenwäldern des Hinterlandes bestimmt häufig!); einige von mir erbeutete *E. rimícola*-Raupen, die nur selten in den letzten 20 Jahren angeboten waren, machten mir besonders Spaß. Dagegen betrübe mich das Verschimmeln der einzigen *Lemonia taraxaci* Raupe trotz sorgsamster Pflege beträchtlich. *P. otus*, diese größte europäische „Glücke“, gibt es hier bei Z a r a direkt nicht, denn das Futter, Steinbrech, beginnt erst ca. 15 km südlich, sodaß ich selbst diese schöne Raupe leider noch nicht finden konnte.

Ueber vieles andere, auch über das schöne alte Z a r a, das nächste Mal.

---

## Jugend und Entomologie.

Von Dr. O. Kiefer, Heppenheim (Bergstr.).

Nachdem nun seit meinem „Aufruf an die Jugend unter unseren Lesern“ (E. Z. 43, S. 289) eine genügend lange Zeit verstrichen ist, will ich von den Resultaten dieses Aufrufes sprechen. Um es gleich vor auszuschicken, dies Resultat war — was ich im Grunde gar nicht anders erwartet habe — nicht gerade sehr ermutigend für die Zukunft unsrer schönen Wissenschaft. Es haben sich nämlich ganze 12 — in Worten zwölf — Leute gemeldet, die sich als junge Entomologen zu bezeichnen ein Recht haben. Darunter sind an ganz jungen nur 2 zu nennen, beides Schüler von Landerziehungsheimen in Deutschland, was immerhin zeigt, daß das innige Zusammenleben mit der Natur, wie es diese Anstalten ja pflegen, doch seine recht erfreulichen Früchte trägt. Aber aus den Kreisen der Großstadtjugend kam gar kein Widerhall, oder doch nur ein ganz schwacher, indem nämlich ein junger Herr aus Frankfurt davon spricht, daß er ein paar andre „junge Entomologen“ dort kenne. Die meisten der sich meldenden jungen Leute sind um die 20 Jahre herum. Auffallend gering ist die Beteiligung von Schülern der Staatsschule: nur 2 der schreibenden gehören

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1930/31

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Nadbyl Hans P.

Artikel/Article: [Dalmatiner Allerlei. 146-149](#)